GERMAN-AMERICAN LIFE INSURANCE CO.
STRONG AS THE STRONGEST
OMAHA
MEN OF CHARACTER AND ABILITY CAN GET GOOD CONTRACTS FOR EXCELLENT TERRITORY TO SELL OUR ORIGINAL, UP-TO-DATE POLICIES.
SEND US YOUR REFERENCES AND WE WILL LET YOU HAVE OUR PLAN OF OPERATING.

AUDITORIUM—OMAHA

Donnerstag, den 7. Oktober

BOSTON SYMPHONIE ORCHESTER

(100 Mitglieder.)

Eröffnungs-Konzert des

Wohlthätigkeit Konzert-Kursus

unter den Auspizien der Vereinigten Detailhändler von Omaha.

Preise:

Erste 30 Reihen, Arena	$2.50 per Sitz.
Erste 5 Reihen, Balkon	$2.50 per Sitz.
31. bis 45. Reihe, Arena	$2.00 per Sitz.
6., 7. und 8. Reihe, Balkon	$2.00 per Sitz.
9. und 10. Reihe, Balkon	$1.00 per Sitz.

Jeder Cent über thatsächliche Ausgaben geht an die verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten von Omaha.

Eintrittskarten jetzt zum Verkauf in irgend einem der großen Läden. Dieselben können vom Montag, den 4. Oktober, ab an der Kasse des Auditoriums umgetauscht werden, ohne jede Extrakosten.

Deutsche Tag-Feier

—veranstaltet vom—

Ortsverband Omaha

Gelegenheit der 6. jährlichen Haupt-Versammlung des Staatsverbandes Nebraska.

Dienstag Abend, 5. Oktober 1915

Im Deutschen Haus

Konzert, Festreden und Ball

EINTRITT 25 CENTS

Tickets zu haben in der Office der „Omaha Tribüne"

Hulse & Riepen
Deutsche Leichenbestatter
Orie S. Hulse, Harney 6257
C. H. T. Riepen, Tyler 1102
701 südl. 16. Straße
Tel. Douglas 1226 Omaha

Der Mann von Eisen.

Roman aus Österreichs Schicksalstagen
von Fritz Mauroner.

(10. Fortsetzung.)

Er hatte kaum ausgesprochen, als die Tür sich öffnete. Der Hausherr trat mit einem Gesichtlein ins Zimmer: „Das hat eben mein Auto aus der Stadt gebracht. Ich glaube aber, du hast den Herren bereits unterrichtet."

„Jawohl, Herr Brettschneider", erwiderte der Major, „ich habe es eben durch Telephon erfahren, und wir bedauern alle lebhaft, daß die Nachricht so jäh in Ihre Festesfreude hineingefallen ist. Meine Kameraden müssen unter diesen Umständen auf die weitere Teilnahme verzichten."

„Das sehe ich nicht ein, Herr Major," entgegnete der Gutsherr, „wir verzichten auf den Tanz und schicken die Musik nach Hause. Dann können wir noch gemütlich einige Stunden beisammen sein. Sie würden ja auch in der Stadt sich nicht vereinzeln oder gar zu Bett gehen."

Die Gesellschaft im Park glich einem aufgestörten Bienenschwarm. Unaufhörlich bildeten sich neue Gruppen. Das Entsetzliche der Nachricht hatte alle Gemüter verstört. Hier und dort erörterte man auch bereits die mutmaßlichen Folgen des Ereignisses.

Wolf hatte auf Zureden seiner Mutter das Fest in Andreaswalde besucht, um nicht müßigen Zungen einen Anlaß zur Betätigung zu bieten. Auch Nadrenko befand sich unter den Gästen. Er hatte am frühen Morgen der Gutsherrin einen großen, sehr geschmackvoll gewundenen Strauß von Feld- und Waldblumen nebst einem kleinen, aber witzigen Gedicht geschickt, das sie mit Juno, der Herrscherin des Himmels, verglich. Frau Brettschneider hatte es nicht unterlassen können, das Gedicht einigen älteren Damen zu zeigen. Und um dem Dichter mehr Relief zu geben, hatte sie einiges von seiner Lebensgeschichte angedeutet. Er sei eigentlich ein russischer Graf und Offizier, der mit seiner Regierung in Konflikt geraten wäre und hier in Deutschland hätte Zuflucht suchen müssen. Mit der zauberhaften Schnelligkeit, mit der solche Dinge sich verbreiten, war diese Mitteilung alsbald zu allen Festteilnehmern gedrungen. Bald danach saß Nadrenko im Kreise der jüngeren Offiziere, die nicht nur seinen sehr offenherzigen Schilderungen des Russisch-Japanischen Krieges mit Interesse lauschten, sondern ihm auch mit allerlei Fragen stark zusetzten.

Als die Offiziere sich versammelten, blieb er allein zurück. Aber nicht lange. Wolf kam langsam angeschlendert und setzte sich neben ihn. „Alle Achtung, Herr Nadrenko, die Wirtschaft in Adreaswalde läuft wie am Schnürchen. Man könnte wirklich glauben, daß Sie keinen anderen Beruf hätten als den eines Landwirts."

Lachend gab Nadrenko zur Antwort: „Welch einen Beruf sollte ich denn sonst haben, Herr Stutterheim?"

Wolf sah ihm scharf ins Gesicht. „Sie sind noch immer russischer Offizier, Herr Nadrenko. Und die Landwirtschaft ist nur ein zu bestimmten Zwecken erwählter Nebenberuf."

Der Russe nickte. „Sie haben durchaus recht, Herr Stutterheim. Die Landwirtschaft habe ich erlernt, weil mir jeder andere Beruf verschlossen war. Ich habe auch kein Hehl daraus gemacht, daß ich russischer Offizier gewesen bin, und ich kann jetzt hinzufügen, daß ich es wieder bin. Jawohl, Herr Stutterheim, meinem Vater ist es gelungen, mich von dem bösen Verdacht zu reinigen, der auf mir lastete. Ich bin seit einigen Tagen Rittmeister bei den früher Revalschen Dragonern, die so freundschaftliche Beziehungen mit Ihren Fünfundvierzigern angeknüpft hatten."

„Und weshalb halten Sie sich in Deutschland auf, Herr Rittmeister Nadrenko?"

„Graf Tolpiga, wenn ich bitten darf! Ich habe keine Ursache mehr, meinen wirklichen Namen geheim zu halten. Und auf Ihre Frage will ich offen und ehrlich antworten: Ich bin Herrn Brettschneider zu großem Dank verpflichtet und will ihn nicht in Verlegenheit lassen, bis er einen Ersatz für mich findet. Ich weiß, was Sie denken", fuhr er lächelnd fort. „Was ich hier in Deutschland von Ihrer Kriegsbereitschaft gegen mein Vaterland kennen gelernt habe, ist wohl auch unseren leitenden Kreisen nicht unbekannt. Ich will aber offen hinzufügen, daß ich in der Vorstellung einer uralten traditionellen Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern aufgewachsen bin und keinen anderen Wunsch habe, als diese Freundschaft, allen Anfechtungen zum Trotz noch viele Jahre bestehen bleiben möge."

In einem aufwallenden Impuls streckte Wolf dem Grafen die Hand entgegen. „Ich habe Sie ein wenig um Entschuldigung zu bitten für einen Verdacht, der in mir aufgestiegen war." Er wies mit der Hand auf den Chauffeur hin, der eben dem Hausherrn ein Extrablatt überreichte. „Kommt eben eine Nachricht herunter, die ich seit einer Stunde kenne. Der österreichische Thronfolger ist in Sarajewo von einem Serben ermordet worden. Das bedeutet Krieg, Herr Graf. Krieg zwischen Oesterreich und Serbien. Krieg zwischen Oesterreich und Rußland. Krieg zwischen Rußland und Deutschland. Krieg zwischen Deutschland und Frankreich. Der Weltkrieg steht vor der Tür. Der Funke ist in das Pulverfaß gefallen."

Der Graf schüttelte den Kopf. „Nein, Herr Stutterheim, so leicht entschließt sich mein Vaterland nicht, gegen Deutschland und Oesterreich zu kämpfen. Ich kenne seine Verhältnisse besser als Sie und sage Ihnen ganz offen, daß wir noch lange Jahre brauchen, um die Folgen unserer Niederlage im Osten zu beseitigen. Ich würde es für ein Verbrechen halten, wenn die in jedem Lande vorhandene Kriegspartei bei uns die Oberhand gewinnen sollte."

„Mir scheint, Herr Graf, Ihr Urteil ist zu sehr von einem Wunsch beeinflußt."

„Das will ich zugeben", erwiderte der Russe lächelnd. „Ich habe den sehr lebhaften Wunsch, daß es mir vergönnt sein möchte, mit der Familie Brettschneider in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben."

„Sie brauchen sich nicht so vorsichtig auszudrücken, Herr Graf, Sie hätten ruhig sagen können: in verwandtschaftliche Beziehungen zu treten."

„Ich kann nicht leugnen, Herr Stutterheim."

„Vor mir brauchen Sie daraus kein Hehl zu machen. Ich stehe Ihnen nicht im Wege. Ich habe mich einige Zeit in einem großen Irrtum bewegt, der jetzt jedoch endgültig aufgeklärt ist."

Der Graf streckte ihm die Hand entgegen. „Herr Stutterheim, für Ihre Offenheit vielen Dank. Vielleicht komme ich noch einmal in die Lage, mich Ihnen dafür erkenntlich zu zeigen."

„Keine Ursache." Wolf stand auf, verbeugte sich leicht und ging den Offizieren entgegen, die eben aus dem Hause traten.

„Wissen Sie schon?" rief ihm Hauptmann Winter entgegen.

„Jawohl, Herr Hauptmann. Einen Augenblick, meine Herren, ich habe Ihnen etwas mitzuteilen." Die Offiziere scharten sich um ihn. „Der Russe, der unter uns weilt, ist Rittmeister bei den Revalschen Dragonern."

„Zum Deiwel auch!" rief der Major halblaut aus. „Das ist womöglich ein Spion."

„Das glaube ich mit Bestimmtheit verneinen zu können", erwiderte Wolf. „Einige Zeit hatte ich auch den Verdacht, den ich aber für unbegründet halte."

„Auf jeden Fall werden wir uns in unseren Gesprächen etwas Rücksicht darauf auferlegen müssen. Und morgen werde ich mir trotz Ihrer Versicherung darüber Gewißheit zu verschaffen suchen, ob ein Graf Tolpiga in der russischen Rangliste steht."

* *

Die Aufregung, die durch die Schreckensnachricht aus Sarajewo in Deutschland hervorgerufen worden war, begann allmählich nachzulassen. Alle Einzelheiten des Attentats waren ausführlich gemeldet und erörtert worden. Man hatte auch geschrieben, daß Oesterreich von Serbien Genugtuung verlangen müsse, aber man vernahm nichts, was darauf schließen ließ, daß unsere Verbündeten entschlossen wären, nachdrücklich Sühne zu heischen und sie im Notfall mit Waffengewalt zu erzwingen.

In Ostpreußen herrschte ein großes Gefühl der Enttäuschung. Die ewigen Reibereien an der Grenze, die frechen Uebergriffe der russischen Soldateska, die im besten Fall mit einer lenkenlahmen Entschuldigung von russischer Seite beigelegt wurden, hatten ein Gefühl der Erbitterung in der ganzen Bevölkerung erzeugt, das sich in der Hoffnung auf einen frischfröhlichen Krieg mit dem östlichen Nachbar kundgab. Und selbst in den Grenzbezirken, wo man doch ziemlich sicher mit einer sofortigen Ueberflutung durch die kriegsstarke, hinter der Grenze liegende Truppenmacht der Russen rechnen mußte, herrschte dieselbe Stimmung ohne Rücksicht auf die eigene Gefahr.

Man begann anzunehmen, daß der Kaiser in seiner bekannten Friedensliebe auch diesmal den Sturm besänftigen würde. Eine Gefahr schien auch nicht so unmittelbar vorzuliegen, denn der Kaiser befand sich auf seiner alljährlichen Nordlandreise, und vergebens spähte man in den Zeitungen nach der Nachricht, daß er sie vorzeitig abbrechen würde.

Etwa acht Tage nach dem Gartenfest in Andreaswalde kam Kurt nach Hause. Sofort suchte er seinen Bruder auf und führte ihn ein Stück abseits. „Ich habe dir etwas sehr Wichtiges mitzuteilen. Es ist festgestellt, daß der Graf Tolpiga unrichtige Angaben über seine Vergangenheit gemacht hat. Er hat sich zum Beispiel das letzte halbe Jahr bereits als Rittmeister in Offiziers bei den Revalschen Dragonern gefunden und ist von hier vor wenige Tage, bevor er hier bei uns erschien, mit unbekanntem Ziel abgereist. Was er über seine Verfolgung durch die zaristische Regierung erzählt hat, ist ein Märchen. Ich glaube, die Militärbehörde wird sich wohl recht bald und ganz plötzlich mit der Person dieses interessanten Herrn beschäftigen."

Wolf fuhr mir der gebeugten Faust einen Schlag durch die Luft. „Mein Verdacht war alle doch richtig. Aber weshalb ist der Bursche denn so unvorsichtig, seinen richtigen Namen und seinen Charakter als Offizier so offen kundzugeben?"

„Vielleicht hoffte er damit jeden Verdacht zu entkräftigen. Oder er verfolgte damit irgendeinen Nebenzweck, den wir nicht kennen."

„Du hast recht, Bruder. Und ich glaube den Nebenzweck zu kennen. Wenn er ihn nur nicht schon erreicht hat."

„Was meinst du damit?"

„Ahnst du das wirklich nicht, Kurt? Der Herr Graf hat seine Zeit hier dazu benutzt, mit einem etwas törichten Mädchen eifrig zu flirten, und scheint herausgefunden zu haben, daß sein Grafentitel ihm dabei sehr zustatten kommt."

„Aber, Wolf, du meinst doch nicht etwa Hanna?"

„Jawohl", erwiderte Wolf mit heiserer Stimme. „Ich meine das Fräulein Hanna Brettschneider, das die Zeit, in der die Eltern fort waren, sehr eifrig benutzt hat. Sie hat den Russen zu Tisch gezogen. Sie hat abends mit ihm musiziert."

„Armes Bruderherz", sagte Kurt leise und griff nach seiner Hand.

„Laß das, Kurt. Das ist für mich abgetan. Jetzt sehe ich alles klar. Der Mutter wegen mußte Herr Nadrenko sein Inkognito aufgeben. Weißt du, was ich daraus schließe?"

„Ich glaube es zu wissen. Du vermutest, daß Hanna den Russen liebt."

„Jawohl."

„Dann beantworte mir nur eine Frage, Wölflein: Hast du dir bei Hanna einen Korb geholt?"

„Auf Umwegen, ja."

„Na, dann geht dich doch die ganze Sache weiter nichts an, lieber Bruder."

„In der Weise, wie du es meinst, allerdings nicht im geringsten", erwiderte Wolf mit fester Stimme. „Aber wir sind mit den Nachbarn in Andreaswalde so viele Jahre eng befreundet, und mir würde es um Hanna leid tun, wenn sie sich ernstlich mit ihrer Neigung für den Russen gebunden hätte."

„Wenn du so denkst, wäre es deine Pflicht, Onkel Brettschneider zu warnen."

„Ich denke nicht daran! Das gäbe ein Trauerspiel mit dem Titel: Die Rache des verschmähten Liebhabers.

„Wollen wir die Sache der Mutter erzählen und ihren Rat einholen?" warf Kurt ein.

„Du hast recht, Bruder."

Frau Stutterheim unterbrach ihren Aeltesten schon nach den ersten Worten: „Du brauchst mir nichts zu erzählen, Wolf. Ich weiß bereits alles. Ja, ich weiß noch mehr als ihr. Hanna hat dem Russen an deinem Geburtstag ein Stelldichein im Garten gegeben. Grete hat ihn in den Park gehen sehen, und eine Viertelstunde später ist ihm Hanna nachgefolgt. Ich habe dem kleinen, vorlauten Ding Stillschweigen auferlegt und hoffe, daß sie es halten wird. Dann bin ich mit mir zu Rate gegangen, ob ich verpflichtet bin, den Eltern davon Mitteilung zu machen. Ich bin davon abgekommen. Hanna ist alt genug, um zu wissen, was sie tut. Und ich halte sie für zu klug, als daß ich ihr noch eine größere Dummheit zutrauen könnte."

„Der Herr Graf hat mir beim Gartenfest Andeutungen gemacht, aus denen ich schließen mußte, daß er sich ernsthaft um Hannas Hand bewerben will. Jetzt scheint mir diese vertrauliche Mitteilung auch nur den Zweck gehabt zu haben, einen Verdacht, der gegen ihn aufgetaucht sein könnte, zu entkräften."

„Dann stehen wir wieder auf demselben Fleck", warf Kurt ein. „Ist der Russe kein Spion und hat er ernsthafte Absichten auf Hanna, dann geht uns die Sache weiter nichts an. Und da ich annehme, daß außer uns und den nächsten Familienangehörigen kein Mensch etwas davon ahnt, daß sich Beziehungen zwischen Hanna und dem Russen angesponnen haben, so können wir der Entwicklung der Dinge ganz ruhig zusehen. Für mich ist außerdem noch der Gesichtspunkt ausschlaggebend, daß alles vermieden werden muß, was den Russen warnen könnte."

„Kurt hat recht," entschied die Mutter. „Und nur wollen wir die Sache ruhen lassen. . . Wie bekommt dir das Soldatenleben, mein Junge?"

(Fortsetzung folgt.)

Klassifizierte Anzeigen!

Ich habe—ein gutes Heim für eine gute Haushälterin. Nachzufragen Omaha Tribüne, D. 200. H.

Englischer Unterricht—wird erteilt. Red. 5554. C. 91.

Ich habe ein gutes Heim für ältere Frau, die Haushalten kann. Katholikin bevorzugt. Nachzufragen D. 200 Omaha Tribüne. H.

Stellungsgesuch.

Junger Deutscher mit besten Zeugnissen, seit 10 Jahren im Wirtschafts- und Lieferungsgeschäft tätig, sucht Stellung, am liebsten als Reisender oder Schankkellner (Bartender). Nimmt auch irgend eine andere Beschäftigung an. Offerten erbeten unter J. 200 an die Omaha Tribüne. O. 2.

Stellung gesucht.—Deutscher, 27 Jahre alt, sucht Arbeit auf Farm. Nachzufragen D. 200 Omaha Tribüne.

Deutsch-amerikanisches luth. Mädchen sucht Bekanntschaft mit ihresgleichen, einem ehrlichen Farmerssohn von 25—35 Jahren alt. Eine ehrliche Farmerstochter aus Nebraska. Adresse (P 200 Omaha Tribüne. O. 1.

Selbst gekelterter Wein—zu verkaufen bei der Gallone. Red 7826. O. 20.

Aelterer Mann mit Sohn sucht Haushälterin, Katholikin bevorzugt. Nachzufragen bei D. 100, Omaha Tribüne.

Verlangt—Mann und Frau für allgemeine Haus- und Hofarbeit. Deutscher, der mit Vieh umgehen kann. Anzufragen 926 City National Bank Gebäude oder 5318 Farnam Str. S. 30.

Verlangt—erfahrener Verkäufer, um Kaffee und andere Produkte direkt an die Farmer zu verkaufen. J. F. M. Schlüter Co., 302 11. Ave., Council Bluffs, Iowa.

Verlangt—gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen in Familie von drei. Guter Lohn. Tel. Harney 7489.

Zu verkaufen.

Billig zu verkaufen vom Eigentümer, 320 Acker guten, schwarzen Bodens, 3½ Meilen von Stadt und Bahn entfernt, in Süd Dakota. $16 per Acker. Näheres bei H. Groeling, Verdigre, Neb. O. 4.

160 Acker-Farm—alles gutes Land, Weide und Alfalfa, und gute Gebäude, 3 Meilen von zwei Städten in Johnson Co., Nebr. Antritt zu jeder Zeit. Nachzufragen D 200 Omaha Tribüne. O. 1.

Washington County, Iowa. — Eine 298 Acker große, gut gelegene Farm im Washington County, Ia., wird zwecks Ausgleichung einer Erbschaft billig und zu günstigen Bedingungen offeriert. Bestes Land, neue Gebäude, alles in bester Ordnung. Man wende sich an C. H. Boehl, 2404 Leavenworth Str., Omaha, Nebr. S. 29.

320 Acker—Homestead frei in Colorado. Bester Boden, genug Wasser und Holz, nahe zur Eisenbahn u. größeren Städten. Lokation, gerichtliches Eintragen und Abmessen beträgt $185. Für Einzelheiten sendet Marke. Colorado Homestead Co., 1624 Curtis Str., Denver, Colo. O. 2.

Der beste u. billigste Schuhmacher — ist Matthias Schnittchen, 1422 Süd 16. Str. Garantierte Arbeit. O. 9.

Albert Mauther, 407 Nord 25. Str., So. Omaha, sucht Stellung als Taxedermist. Ist bereit, Aufträge zu Hause auszuführen. Gute Arbeit garantiert. O. 1.

Gebrauchte—elektr. Motoren, Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 S. 13. Str.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. Mahlzeiten 25 Cents.

Chiropractic Spinal Adjustments. Dr. Edwards, 24 & Farnam. D. 3445

Geprüfte Hebeamme. Frau A. Szigetvary, 5720 N. 16. Straße. Webster 3098.

— J. C. Reed, 1207 Farnam Str. Desks, Desks, Desks, Desks, Desks

Willard Eddy, Patente, 1530 City National Bank Gebäude. Telephon Tyler 1350.

Tanz-Akademien.

Turpin's Tanz Akademie, 28. und Farnam.

Dr. S. Staads, Deutscher Frauenarzt und Operatör. Meine mehr als 20-jährige Erfahrung hat bewiesen, daß viele Frauenleiden ohne Operation geheilt werden können, wenn rechtzeitig und richtig behandelt. 622 4. Straße (Massachusetts Geb.) Sioux City Ia.

Der Mangel an Geld

Dr. J. T. McCARTHY
1111 N. O. W. Bldg. Phone Douglas 4186
Hier wird Deutsch gesprochen!

M. FEIERMANN
Der einzige deutsche Juwelier in Benson
Goldsachen aller Art an Hand
Reparaturen auf's Billigste besorgt
5627 Main Straße Benson, Neb.

KEGLER Leiden niemals an Unverdaulichkeit.
Regeln Sie auf
The Farnam Alleys
1807-9-11 Farnam Str.

THE FARMERS STATE BANK
Papillion, Neb.
L. J. Shanahan, Präsident
H. H. Lienemann, Vice-Präsident
B. H. Schroeder, Kassierer
4 Prozent Zinsen für Depositen

WILLIAM HARSCH
11. und Howard Straße
Feiner Lunch den ganzen Tag
Mex Bier an Zapf
Feine Liköre und Zigarren

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962 Omaha, Neb.

4% Zinsen 4%
für Spareinlagen gezahlt.
PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

Orpheum Phone Doug. 494
Vorgeschrittenes Vaudeville.
Matinee täglich 2:15. Abends 8:15.
Diese Woche: Anzlovar, Dooley & August, Three Stirkoff Bros., Sam. DeHollis & Co., Joe Cook, Prince Tai Moo Kim, Orpheum Reise-Wandelbilder.
Preise—Matinee: Beste Sitze 25c, ausgenommen Samstag und Sonntag. Einige wenige zu 50c, Galerie 10c. Abends: 10c, 25c, 50c und 75c.

Krug

Luxus
THE BEER YOU LIKE

ist der Extrakt der goldenen Aehren mit dem delikaten Hopfen-Wohlgeschmack. Jede Flasche hat einen Coupon. Sammelt ihn und erlangt freie Prämie.

Telephon Douglas 1889

Luxus Mercantile Co.,
General-Vertreter

FRED KRUG BREWING CO.

Laßt Eure Kissen und Matratzen aufarbeiten durch die altbewährte Firma Omaha Pillow Co., 1907 Cumings Str. Tel. Douglas 2467. t. f.

Busch & Borghoff,
Tel. Douglas 3319.
Grundbesitz-, Leben-, Kranken-, Unfall- und Feuer-Versicherung, ebenso Geschäfts - Vermittelung.
Zimmer 1, Frenzer Block.
Südostecke 15. und Dodge Straße,
Omaha, Nebr.